



# FINANZIELLE BILDUNG

## ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

Ziel dieses Unterrichtsmaterials ist es, den Oberschülerinnen und Oberschülern einige Informationen zu den wichtigsten Begriffen der Finanzwirtschaft zu liefern.

Die OECD definiert die finanzielle Grundausbildung wie folgt: „[...] *Finanzielle Grundbildung ist die Kenntnis und das Verständnis von finanziellen Konzepten und Risiken sowie die Fähigkeit, Motivation und das Vertrauen, dieses Wissen und Verständnis anzuwenden, um wirksame Entscheidungen in einer Reihe von Finanzkontexten zu treffen, damit das finanzielle Wohlergehen des Einzelnen und der Gesellschaft verbessert und die Teilnahme am Wirtschaftsleben ermöglicht wird*“.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial beschreibt die vier Hauptakteure der Wirtschaft und liefert dabei den Oberschülerinnen und Oberschülern Informationen zu den Wechselwirkungen zwischen **Privathaushalten, Banken, Staat** und **Unternehmen** sowie zu deren wichtigsten Einnahmen und Ausgaben. Darüber hinaus werden den Jugendlichen zahlreiche praktische Übungen und aktuelle Fallstudien vorgeschlagen.





## INHALT

<b>1. MODUL: PRIVATPERSONEN / HAUSHALTE .....</b>	<b>3</b>
<b>1.1 PERSÖNLICHE AUSGABEN UND BUDGET .....</b>	<b>3</b>
<b>1.2 BEDÜRFNISSE UND WÜNSCHE .....</b>	<b>4</b>
<b>1.3 SPAREN UND ANLEGEN .....</b>	<b>5</b>
<b>1.4 SCHULDEN UND KREDITE .....</b>	<b>6</b>
<b>1.5 VERTIEFUNG: RISIKO UND DIVERSIFIZIERUNG .....</b>	<b>7</b>
<b>2. MODUL: DIE BANKEN .....</b>	<b>8</b>
<b>2.1 DAS FINANZSYSTEM .....</b>	<b>8</b>
<b>2.2 BANKEN UND ZINSEN .....</b>	<b>9</b>
<b>2.3 ZINSSATZ, NOMINALER JAHRESZINSSATZ (TAN) UND JÄHRLICHER EFFEKTIVER ZINSSATZ (TAEG) .....</b>	<b>10</b>
<b>2.4 DIE ROLLE DES BARGELDES .....</b>	<b>11</b>
<b>2.5 KONTOKORRENT UND ZAHLUNGSMITTEL .....</b>	<b>12</b>
<b>2.6 VERTIEFUNG: DIGITAL MONEY .....</b>	<b>13</b>
<b>3. MODUL: STAAT .....</b>	<b>14</b>
<b>3.1 DIE ÖFFENTLICHEN GÜTER .....</b>	<b>14</b>
<b>3.2 DAS STEUERSYSTEM .....</b>	<b>15</b>
<b>3.3 STAATSPAPIERE UND SPREAD .....</b>	<b>16</b>
<b>4. MODUL: UNTERNEHMEN .....</b>	<b>17</b>
<b>4.1 WAS IST EIN UNTERNEHMEN? .....</b>	<b>17</b>
<b>4.2 EIGENKAPITAL UND FREMDKAPITAL .....</b>	<b>18</b>
<b>4.3 DER PREIS EINES GUTES .....</b>	<b>19</b>
<b>4.4. VERTIEFUNG AKTIEN .....</b>	<b>20</b>

# 1. MODUL: PRIVATPERSONEN / HAUSHALTE



## 1.1 PERSÖNLICHE AUSGABEN UND BUDGET

Persönliche Entscheidungen müssen mit den Einnahmen und den Ausgaben abgestimmt werden. Die **Einnahmen**, die im Schulalter aus Taschengeld oder Arbeitseinkommen bestehen, steigen gewöhnlich mit zunehmendem Alter und nehmen dann im Ruhestand wieder ab. Die **Ausgaben** werden meist größer, wenn man ein eigenständiges Leben beginnt. Mit der Zeit pendeln sie sich ein, steigen dann wieder mit der Gründung einer Familie und der Geburt von Kindern. Sobald die Kinder dann auf eigenen Füßen stehen, sinken die Ausgaben wieder. Diese Schwankungen in den Ausgaben und dem Einkommen können durch eine sorgfältige **Planung** besser bewältigt werden.

### ÜBUNG: DAS BUDGET

Versuche, ein Budget deiner Ausgaben im letzten Monat zu erstellen. Berücksichtige dabei alle Einnahmen (Einkommen, Taschengeld der Eltern, Großeltern, usw.) und Ausgaben (Ausgaben für Verkehrsmittel, Dienste wie z.B. Friseur, Kleidung, usw.).

- Wie können die Daten am besten dargestellt werden, um die Einnahmen von den Ausgaben zu unterscheiden und die zeitliche Einordnung der „Kassenflüsse“ wiederzugeben? Fällt die monatliche Bilanz negativ oder positiv aus? Falls sie negativ ist, wurden vielleicht Schulden aufgenommen oder Einnahmen übersehen? Oder vielleicht wurde das Anfangskapital nicht angegeben?
- Gibt es regelmäßige Ausgaben? Wenn ja, welcher Art? Gibt es regelmäßige Einnahmen? Wenn ja, welcher Art? Welche Ausgaben fallen besonders ins Gewicht?

Prüfe nun die [Bilanz](#) der Familie Weiss, zu der die Eltern Lukas und Sarah und die Kinder Max und Martha gehören. Welches sind die bedeutendsten Ausgaben in der Familienbilanz? Schafft es die Familie Weiss, am Monatsende noch etwas auf die hohe Kante zu legen?

### ...4 FRAGEN, DIE MAN SICH HEUTE IN HINBLICK AUF DIE ZUKUNFT STELLEN SOLLTE

1. Welche **fixen Ausgaben** habe ich? Schreibe dir jeden Einkauf auf und nimm dir jeden Monat eine Stunde Zeit, um ein Budget zu erstellen und alle Einnahmen, Ausgaben und Ersparnis des Monats einzutragen.
2. Welche sind meine **fixen Einnahmen**? Wirf einen Blick auf deine Kontoauszüge, schreibe die monatlichen Einnahmen auf und merke dir die Zeiträume, in denen du weniger Einnahmen hast.
3. Schaffe ich es, Geld zu **sparen**? Verbinde das Sparen mit konkreten Zielen (einen Urlaub, eine Wohnung, einen Master). Ermittle aufgrund der Ausgaben, die du beeinflussen kannst, einen realistischen Prozentsatz, den du sparen kannst. Plane wichtige Ausgaben 3 bis 4 Jahre vorher.
4. Kann ich auch **Risiken** bewältigen? Überlege, welche Risiken in Zukunft auftreten könnten und ob es sich lohnen könnte, eine Versicherung abzuschließen, z.B. eine Lebensversicherung oder eine Schadensversicherung.



## 1.2 BEDÜRFNISSE UND WÜNSCHE

Jeder muss bewusst entscheiden, wie sich seine Einnahmen auf Konsum und Sparen verteilen sollen. Es ist wichtig, einen Teil der verfügbaren Ressourcen zu sparen. Nur so können Ausgaben bewältigt werden, für die das laufende Einkommen allein nicht ausreicht (z.B. für den Kauf eines Motorrads oder eines Autos) oder die ganz unerwartet eintreten können (z.B. die unvorhergesehene Reparatur des Handys).

Zudem müssen wir einsehen, dass „wir uns nicht alles leisten können“, bzw. dass sich unsere Konsumententscheidungen gegenseitig beeinflussen. Daher müssen wir die **Ausgaben nach ihrer Priorität** ordnen und entscheiden, was zu unseren unbedingt erforderlichen und lebensnotwendigen Bedürfnissen gehört und was hingegen Wünsche sind, d.h. Dinge, auf die wir verzichten können. Die Grundbedürfnisse sind im ständigen Wandel: So war vor zwanzig Jahren der Besitz eines Handys noch ein Luxus, heute ist es fast unverzichtbar.

### ÜBUNG: PRIORITÄTEN SETZEN

Versuche, zehn Dinge oder Dienste aufzulisten, die du erwerben musst oder möchtest. Das kann ein Gegenstand (ein Buch, ein Tablet, usw.) oder eine Dienstleistung sein (z.B. Friseurbesuch). Nummeriere sie dann je nach Priorität von 1 bis 10. Markiere jene Einkäufe zu setzen, die eine Notwendigkeit darstellen mit „N“ und mit „W“ jene, die deine Wünsche sind. Die menschlichen Bedürfnisse können hierarchisch in einer Pyramide dargestellt werden, so wie das der Psychologe Abraham Maslow umgesetzt hat. Unsere Vorfahren mussten sich vor allem um die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse, wie z.B. Essen und Trinken kümmern. Sobald diese erfüllt sind, beginnen die Menschen, sich mit weniger materiellen Aspekten auseinanderzusetzen, bis sie zu den komplexen und abstrakten sozialen Bedürfnissen (wie der Wunsch, geliebt oder anerkannt zu werden) gelangen. Einige Güter dienen der Erfüllung anderer Bedürfnisse, die zwar nicht materiell, aber deswegen nicht unbedeutender sind – die Wertschätzung (sich geschätzt fühlen) und die Selbstverwirklichung (sich verwirklicht fühlen).

Laut den klassischen Wirtschaftstheorien ist der Mensch perfekt rational, das heißt, er trifft rationale Entscheidungen, um seine Bedürfnisse zu erfüllen. Dabei stützt er sich auf eine Analyse der Kosten und der Vorteile der einzelnen Ausgabe. Wenn wir jedoch finanzielle Entscheidungen treffen müssen, tapen wir leicht in **Verhaltensfallen**: Wir begehen Fehler, weil sich der Entscheidungsprozess auf unsere Verhaltensweisen stützt, z.B. auf unsere Einstellungen oder unsere persönliche Auslegung der verfügbaren Informationen.

### ÜBUNG: VERNÜNFTIGKEIT, SELBSTLOSIGKEIT UND FINANZEN

Stellt euch vor, jemand bietet euch 100 € unter der Bedingung an, dass ihr einem Freund von euch einen Teil dieses Betrages anbietet. Nimmt euer Freund euer Angebot an, wie immer es auch aussehen mag, dürft ihr die Differenz zwischen den 100 € und dem Betrag für den Freund behalten. Falls euer Freund hingegen ablehnt, erhält auch ihr nichts mehr. Diese Regeln sind auch eurem Freund bekannt. Wie viel würdet ihr dem Freund anbieten? Die klassische Wirtschaftstheorie hat da keine Zweifel: Auch wenn ihr eurem Freund nur 1 € anbietet, wird er das Angebot sicherlich annehmen. Warum sollte er denn auf kostenloses Geld verzichten, auch wenn es sich nur um einen kleinen Betrag handelt? Die Experimente, die mit diesem Spiel durchgeführt wurden, zeigen jedoch, dass die Wirklichkeit und die Theorie weit auseinanderklaffen. In der realen Welt ordnen wir nämlich dem Geld nicht immer dieselbe Bedeutung zu: Ein 100 Euro-Schein kann mal mehr, mal weniger wert sein. Dabei ändert sich nicht seine Kaufkraft, sondern die emotionalen Faktoren. Beim Experiment hat der „Freund“ fast jedes Angebot unter 25-30 € abgelehnt (je nachdem, in welchem Land das Spiel gespielt wurde) – aus einem Gefühl der Gerechtigkeit oder der Gleichbehandlung heraus, vielleicht auch aus Stolz, aber auch, um den Geiz der Person zu bestrafen, die ihm nur einen kleinen Betrag angeboten hat. Wer hingegen den Betrag anbietet, neigt meist dazu, mehr als nur 1 € anzubieten. Dies hat verschiedene Gründe: Großzügigkeit, aber auch die Angst, dass der andere das Angebot ablehnen und somit beide alles verlieren könnten.

Fazit? Laut den Testergebnissen wird im Schnitt, unabhängig vom Betrag, die Hälfte des Gesamtbetrages angeboten. Niedrige Angebote (25-30 € in unserem Beispiel) werden in über 50% der Fälle abgelehnt. Welchen Betrag würdest du anbieten? Und bis zu welchem Betrag würdest du das Angebot ablehnen?



## 1.3 SPAREN UND ANLEGEN

Wenn du dein **verfügbares Einkommen** kennst, kannst du auch besser **planen**, wie du es verwenden kannst. Dies hängt auch mit der Frage zusammen, wie viel Geld du für den Konsum von Gütern und Diensten ausgeben kannst oder musst. Der Betrag deiner Ausgaben bestimmt auch die Geldmenge, die dir zur Verfügung steht.

Das **Ersparte** entspricht dem Teil des Einkommens, der nicht für den Konsum ausgegeben wurde, beiseitegelegt wurde und somit für zukünftige Verwendungen verfügbar ist. Aber was bedeutet eigentlich „sparen“? Annette verdient sich ihr Geld als Doggsitter oder bekommt Geld geschenkt und beschließt, dieses zu sparen. Sie tut dies zum Beispiel, weil sie sich etwas Neues kaufen möchte - etwa ein Handy - und sie weiß, dass sie das nicht tun könnte, wenn sie diese Ausgabe nicht frühzeitig einplant und das erforderliche Geld beiseitelegen würde. In diesem Fall reduziert oder kontrolliert Annette (vorher) ihre Ausgaben, um einen Teil des Geldes für diese zukünftige Ausgabe zu sparen. Jedes Mal, wenn ein Teil des laufenden Einkommens beiseitegelegt wird, d.h. wenn darauf verzichtet wird, das Geld sofort auszugeben, steht in Zukunft mehr Geld für Ausgaben zur Verfügung oder kann das gesparte Geld angelegt und vermehrt werden.

Das **Sparen** hat mehrere **Gründe**. Erstens sollte man vorsichtshalber immer Geld zur Verfügung haben, um nicht geplante Ausgaben decken zu können. So könnten zum Beispiel der Laptop ausfallen oder das Motorrad kaputt sein, das Haus außerordentliche Instandhaltungsarbeiten erfordern, gesundheitliche Probleme auftreten, usw. Mit dem gesparten Geld können diese unvorhergesehenen Ereignisse ohne zusätzliche Probleme bewältigt werden. Mit dem Ersparten ist es auch möglich, eine unerwartete Gelegenheit beim Schopf zu packen: So könnte dir zum Beispiel jemand einen Laptop, den du dir schon lange wünschst, zu einem ausgezeichneten Preis anbieten. In einem solchen Fall ermöglicht dir das Ersparte, eine Chance zu ergreifen, die du ansonsten verlieren würdest. Damit dies auch möglich ist, muss das Ersparte klarerweise in leicht einlösbare Anlageformen angelegt werden, d.h. in Geldtitel, die schnell und ohne Zusatzkosten liquide sind. Sparen hat aber auch einen anderen, ebenso wichtigen Grund. Das Ersparte kann dazu beitragen, die Einkommensschwankungen, die im Laufe des Lebens eintreten, auszugleichen. In diesem Fall wird das Ersparte dazu verwendet, langfristig einen einheitlichen Lebensstandard zu haben. Ein wichtiges Beispiel ist die Rente, mit der wahrscheinlich die Einnahmen abnehmen. Wer aber im Laufe seiner Erwerbstätigkeit kontinuierlich gespart hat, verfügt nun über eine Zusatzrente oder eine Reserve, die ihm gestattet, seine Konsummöglichkeiten nicht einzuschränken. So können wir unseren Lebensstandard beibehalten, auch wenn wir eine Rente erhalten, die geringer als das bisherige Arbeitseinkommen ist.

### ÜBUNG: SPAREN

Wir alle haben viele Wünsche: eine schöne Reise zu unternehmen, das neueste Smartphone zu kaufen oder sich ein Motorrad anzuschaffen. Es gibt unzählige verlockende Angebote. Doch leider haben wir nicht unendlich viel Geld in der Tasche. Wenn du zu Hause hilfst, könntest du dein Taschengeld erhöhen oder zusätzliches Geld verdienen. Wichtig ist es aber auch, mit dem verfügbaren Geld sorgsam umzugehen. Idealerweise solltest du in der Lage sein, alle Ausgaben bis zum Monatsende zu decken und einen Teil zu sparen. Wenn du regelmäßig sparst, kannst du deine Wünsche sehr bald auch erfüllen.

Wünschst du dir ein neues Smartphone? Versuche zu berechnen, wie lange und wie viel du sparen musst, um dieses Ziel zu erreichen. Beispiel: Du bekommst 90 € im Monat Taschengeld für deine Hilfe im Garten und möchtest 50% davon sparen. Wie viel Geld hast du insgesamt nach zehn Monaten gespart?



## 1.4 SCHULDEN UND KREDITE

Es kann aber auch passieren, dass unser Kapital nicht ausreicht oder unvorhergesehene Einkäufe anstehen. In so einer Lage greifen viele Personen auf Kredite zurück und verschulden sich. So entstehen Zahlungsverpflichtungen – zum Beispiel gegenüber Freunden, die uns **Geld geliehen** haben; oder gegenüber einer Bank, bei der wir einen Kredit aufgenommen haben; oder gegenüber einem Verkäufer, der uns eine Ratenzahlung ermöglicht hat.

Die Beantragung eines Kredits schafft Verpflichtungen für die Zukunft und muss daher gut überlegt werden: Kann ich die vereinbarten Raten pünktlich und zur Gänze zurückzahlen? Habe ich ein fortlaufendes Einkommen, welches die Rückzahlung der Raten ermöglicht? Kann ich auch die Zinsen zurückzahlen? Bei einer Kreditgewährung verzichtet die Bank auf verfügbares Geld; dieser Umstand wird in der Regel durch **Zinsen vergütet**<sup>9</sup>.

Was ändert sich, wenn du einen Einkauf mit geliehenem anstatt mit gespartem Geld tätigst? Das hat grundsätzlich zwei Folgen. Erstens muss aufgrund der Zinsen ein höherer Betrag zurückgezahlt werden: Wenn du einen Kredit zu 100 € erhältst, wirst du mehr als 100 € zurückzahlen müssen. Der geschuldete Betrag wird umso höher sein, je höher der Zinssatz und je länger die Zeit, die für die Rückzahlung gewährt wird. Aber nicht nur das: Durch die Beanspruchung eines Kredites wird ein zukünftiger Verbrauch auf heute vorgezogen, und ein Teil des zukünftigen Einkommens muss für die Rückzahlung des Kredits verwendet werden.

Bei der Aufnahme eines Kredits müssen jedoch einige Elemente berücksichtigt werden. Erstens kann der leichte Zugang zu einem Kredit unsere Einschätzung darüber, ob etwas wirklich notwendig ist oder ob es sich nur um einen Wunsch handelt, beeinflussen. Zweitens müssen wir uns vor Augen halten, dass die zunehmende Anzahl an Krediten, die wir aufnehmen, die Verfügbarkeit von Geld für den zukünftigen Konsum reduziert. Wir müssen also mit größter Sorgfalt das zukünftige Einkommen und die fixen Ausgaben (samt Ratenzahlungen) abschätzen. Nur so können wir vermeiden, Schulden anzuhäufen. Die so genannte Überschuldung kann sich in eine Abwärtsspirale verwandeln, die zu einer regelrechten Armutgefährdung ausarten kann. Eine vorsichtige und korrekte Planung genügt, um zu entscheiden, wann der Konsum eines zusätzlichen Gutes mit aufgeschobener Zahlung, d.h. mit Verschuldung getätigt werden kann. Dabei sollten zwei Risiken vermieden werden: einerseits, laufende zukünftige Ausgaben nicht decken zu können, und zweitens, die Schulden nicht zurückzahlen zu können und so auf zusätzliche Schwierigkeiten zu stoßen.

### VERTIEFUNG: SCHULDEN

Lisa hat ein monatliches Einkommen (nach Abzug aller Steuern) in der Höhe von 1.500 €. Sie hat ein Darlehen aufgenommen, um sich eine Wohnung zu kaufen, und zahlt dafür eine monatliche Rate von 600 €. Nehmen wir mal an, dass Lisa auch ein Auto auf Raten gekauft hat, für das sie fünf Jahre lang jeden Monat 300 € zurückzahlt. Ihr monatlich verfügbares Einkommen sinkt somit auf 600 €. Nun wird es Sommer und Lisa möchte in Urlaub fahren obwohl kein Geld sparen konnte. Sie beschließt daher, den Urlaub auf Raten zu bezahlen: 200 € pro Monat für die nächsten zwölf Monate. Nun bleiben ihr aber pro Monat nur mehr 400 € übrig, was sehr wenig ist, um laufende Kosten und unvorhergesehene Ausgaben zu decken. Als sie noch zudem noch die Waschmaschine austauschen muss, beschließt sie, auch diese auf Raten zu kaufen. So wird ihr verfügbares Einkommen aber noch für Monate sehr gering sein und die Wahrscheinlichkeit, neue Schulden für eine unvorhergesehene oder höhere Ausgabe aufnehmen zu müssen, steigen. Der Aufschieben einer Zahlung, wie es bei der Ratenzahlung der Fall ist, könnte uns daran hindern, die Auswirkung auf unser zukünftiges Budget richtig abzuschätzen.





## 1.5 VERTIEFUNG: RISIKO UND DIVERSIFIZIERUNG

Wenn wir Geld gespart haben, können wir auch überlegen dieses anzulegen, d.h. auf den Konsum heute zu verzichten, um in Zukunft mehr Geld für Konsumausgaben zu haben. Eine grundlegende Art, um das Gesparte anzulegen, ist die **Einlage auf dem Bankkonto**, auch wenn in diesem Fall der Ertrag fast bei Null liegt. Eine andere Anlagemöglichkeit bietet das **Depotkonto**: Meist handelt es sich dabei um zeitlich befristete Depots: Wir erhalten Zinsen (d.h. eine Vergütung), wenn wir das Geld für eine gewisse Anzahl von Monaten sperren (beziehungsweise wenn wir uns verpflichten, dieses Geld für eine bestimmte Zeit nicht zu verwenden). Es gibt dann noch eine weitere Kategorie von **Finanzanlagen**, und zwar **Schuldverschreibungen**, die vom Staat (in dem Fall handelt es sich um Staatspapiere), von den Banken oder von den Unternehmen ausgestellt werden. Indem die Sparer diese Wertpapiere kaufen, finanzieren sie die Rechtssubjekte, die diese Titel ausstellen (Staat, Banken oder Unternehmen) und erhalten die Rückzahlung des Kapitals zu einer bestimmten Endfrist und die regelmäßige Auszahlung von Zinsen. Staatspapiere haben in der Regel einen umso niedrigeren Ertrag, je besser die Wirtschaftslage des Staates ist: Ein Staat mit finanziellen Schwierigkeiten, zum Beispiel mit einer hohen öffentlichen Schuld, muss die Sparer erst überzeugen, ihm Geld zu leihen. Daher bietet er höhere Zinssätze an. Beachte: Höhere Zinssätze entsprechen einem höheren Risiko. Wie können wir aber das **Risiko** minimieren, wenn wir Geld anlegen wollen?

Wir können **diversifizieren**, d.h. Anlagen mit unterschiedlichen Risikostufen kombinieren. Versuchen wir nun, anhand eines Beispiels zu verstehen, was diversifizieren bedeutet: Wir kaufen Aktien einer Gesellschaft namens „Sonne“, die Sonnencreme produziert. Wir können uns hohe Verkaufszahlen und somit einen höheren Preis und Ertrag erwarten, wenn der Sommer heiß, lang und schön ist, und hingegen weniger Erträge erwarten, wenn der Sommer kühl und verregnet ist. Wenn wir Aktien der Gesellschaft „Regen“ kaufen, die Regenschirme herstellt, schaut die Situation andersrum aus: Wir wünschen uns eine lange Schlechtwetterzeit, damit unsere Anlage erfolgreich ist. Was ist nun, wenn wir Aktien von beiden kaufen? Wie auch immer die Wetterlage sein wird, mindestens eine der Aktien wird sich gut entwickeln. Es könnte aber auch sein, dass das Wetter vormittags schön und nachmittags schlecht ist und daher sowohl viel Sonnencreme als auch viele Regenschirme verkauft werden! In diesem Fall funktioniert unsere Diversifizierung, weil der Verlauf der beiden Aktien im umgekehrten Verhältnis steht: Wenn eine Aktie schlecht läuft, läuft die andere gut und andersrum. Vielleicht werde ich am Ende keinen großen Gewinn schlagen, aber wahrscheinlich habe ich verhindert, etwas zu verlieren. Nicht funktionieren würde hingegen eine Diversifizierung, bei der das Portfolio Aktien von zwei Gesellschaften enthält, die jeweils Badeanzüge und Luftmatratzen verkaufen.

Die **Diversifizierung** ist also ein Risikoschutz. Das Diversifizieren sollten wir einem Experten überlassen. Aber auch ein gutes persönliches Grundwissen schützt vor einer schlechten Beratung, die unsere spezifischen Anforderungen nicht berücksichtigt oder – auch das kann passieren – wenn der Experte nicht ausreichend vorbereitet ist!

### ... 5 REGELN, UM DEIN ERSPARTES BESTMÖGLICH ZU VERWALTEN

1. Kümmere dich um dein Geld: Schreib auf, wie viel Geld du einnimmst und wie viel du aus gibst.
2. Informiere dich gut: Wenn du ein Kontokorrent eröffnen oder ein Darlehen aufnehmen musst, sei pragmatisch - nimm dir den Vertrag vor und suche alle Begriffe, die du nicht verstehst.
3. Vergleiche die Produkte: Es gibt keine Standard-Finanzprodukte. Kontrolliere immer die Bedingungen und die Klauseln in jedem Vertrag.
4. Unterschreibe nicht, wenn du nicht alles verstanden hast: Wenn du Geld anlegst, musst du genau wissen, welche Risiken du eingehst, wie viel du aus gibst, wie lange die Anlage gebunden ist usw.
5. Je höher der Verdienst, desto größer das Risiko: Der erwartete Gewinn und das Risiko einer Anlage steigen gemeinsam. Risiken sind nicht unbedingt zu vermeiden, müssen aber bewusst eingegangen werden.



## 2. MODUL: DIE BANKEN

### 2.1 DAS FINANZSYSTEM



Das **finanzielle System** ist ein wichtiger Teil der Wirtschaft. Konkret versucht das Finanzsystem, wirtschaftliche Akteure, die einen **Überschuss** an Ressourcen haben (typischerweise private Anleger), mit jenen in Verbindung zu setzen, die einen **Mangel** an Finanzmitteln haben (typischerweise Unternehmen und der Staat). Hauptzweck des Finanzsystems ist es daher, Spargelder einzusammeln und damit jene mit Finanzmitteln auszustatten, die zum Beispiel eine Maschine für ihr Unternehmen kaufen oder eine Schule bauen oder eine Wohnung kaufen möchten. Die Europäische Zentralbank (EZB) und die nationalen Zentralbanken aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union bilden zusammen das Europäische System der Zentralbanken, dessen Rolle darin besteht, die europäische Geldpolitik zu verwalten, um vor allem die Stabilität der Preise in der Eurozone zu gewährleisten.

Neben der Zuteilung von Ressourcen hat ein Finanzsystem noch weitere wichtige Aufgaben: Es schafft Instrumente, mit denen Zahlungen einfach und schnell durchgeführt werden können, ohne Bargeld zu verwenden (zum Beispiel durch eine Banküberweisung); es überträgt die Risiken innerhalb des Systems auf verschiedene Subjekte und verbreitet nützliche Informationen, damit das System besser funktionieren kann. Banken versuchen auch, „Informationsasymmetrien“ auszugleichen, wenn Parteien nicht über dieselben Informationen verfügen.

Ein Finanzsystem besteht aus **Märkten** (wie zum Beispiel der Markt, auf dem Gesellschaftsaktien gekauft werden können), **Vermittlern** (gewöhnlich Banken oder Gesellschaften, welche Investmentfonds verwalten), **Finanzinstrumenten** (Schuldverschreibungen, Staatspapiere etc.) und **Aufsichtsbehörden** (wie die italienische Zentralbank und die Consob). Warum braucht es jedoch Behörden, die über das Finanzsystem wachen und die Stabilität des Systems sowie die Unversehrtheit der Ersparnisse der Bürger und den korrekten Ablauf der Zahlungsmechanismen gewährleisten? Aufgrund der Art der ausgeübten Tätigkeit funktioniert das Finanzsystem anhand von **Regeln** und **Kontrollen** und stützt sich auf das Vertrauen aller Beteiligten. Es gibt Umstände, in denen der Mangel an Vertrauen zu Liquiditätsproblemen führen kann: Da für die Gewährung von Finanzierungen Spareinlagen verwendet werden, kann die Bank auf Schwierigkeiten stoßen, wenn zahlreiche Anleger gleichzeitig ihr Geld abheben. Die Bank verwahrt nämlich nur einen Teil der Einlagen in der Kasse, da sie den Großteil für ihre Kreditstätigkeit und die Gewährung von Darlehen an Privatpersonen und Unternehmen verwendet hat. Obwohl die Bank vollkommen in der Lage ist, ihren Schuldverpflichtungen nachzukommen, würde sie in einer solchen Situation nicht über die erforderliche Liquidität verfügen und somit einen Konkurs riskieren. Zudem kann sich ein Liquiditätsproblem, das einen Vermittler betrifft, leicht auf andere ausdehnen. Deshalb braucht es einen so genannten **Kreditgeber letzter Instanz**: ein Rechtssubjekt, gewöhnlich die Zentralbank, die in der Lage ist, im Bedarfsfall allen Vermittlern Liquidität zu liefern, vorausgesetzt, sie sind zahlungsfähig.

#### FALLSTUDIE: FINANZBLASEN

Oft verleiten die Aussicht auf leichte Gewinnmöglichkeiten einen Anleger dazu, impulsiv zu handeln. Die sogenannte **Finanzblase** entsteht, wenn ein Überschuss an Nachfrage zu einem übermäßigen und ungerechtfertigten Anstieg des Preises von einem oder mehreren Gütern führt. Nach der anfänglichen „Euphorie“ der wirtschaftlichen Subjekte wird die Blase früher oder später „platzen“, um wieder auf normale Werte zurückzufallen. Lies die folgenden Fallstudien über einige bekannte Finanzblasen der Geschichte und ermittle die Hauptphasen der Spekulationsblasen: die [Tulpen-Blase](#), die [Blase von 1929](#), die [Immobilienblase](#), die [Dotcom-Blase](#).





## 2.2 BANKEN UND ZINSEN

Die **Bank** ist ein Unternehmen, dessen Haupttätigkeit in der gleichzeitigen Ausübung der **Sammlung von Spargeldern** in der Öffentlichkeit und in der **Gewährung von Kredit** besteht: Sie sammelt Geld und leiht es den Privathaushalten und Unternehmen. Um von einer Bank ein Darlehen zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Wer eine Finanzierung gewährt, ist vor allem daran interessiert, einen Gewinn aus dem Darlehen zu schlagen. Dies geschieht, indem das vorgeschossene Kapital vergütet wird. Diese Vergütung besteht in **Zinsen** für das geliehene Geld. Die Zinsen sind der „**Preis**“, der dafür bezahlt wird, einen **bestimmten Geldbetrag** für einen **bestimmten Zeitraum** zu bekommen. Mit den Zinsen wird das Subjekt, das den Betrag gewährt, für die Tatsache entschädigt, dass es für eine bestimmte Zeit nicht über den Geldbetrag verfügen und diesen daher nicht verwenden kann; je länger der Zeitraum, desto höher die Zinsen. Wenn uns somit die Bank Geld leiht, weil wir uns z.B. eine Wohnung kaufen müssen, werden wir sie mit den Zinsen dafür entschädigen. Die Zinsen sind somit die Vergütung für den zeitlichen Aufschub des Kapitals in die Zukunft.

Wenn du z.B. ein Darlehen zu 100 € aufnimmst, musst du der Bank nach einem Jahr die 100 € plus Zinsen zurückzahlen. Beträgt der Zinssatz zum Beispiel 2%, musst du der Bank 102 € zurückzahlen. In der Regel werden die Zinsen anteilmäßig auf Jahresbasis berechnet. **Aktivzinsen** werden eingenommen, **Passivzinsen** werden ausgezahlt. Wie werden Zinsen aber konkret berechnet?

### ÜBUNG: ZINSEN

Am 1. Januar schuldet Anne der Bank 1.000 € (Kapital), auf die im Laufe des Jahres Zinsen in Höhe von 1% auf Jahresbasis anfallen.

Datum	Kapital	Zinssatz	Monate	Zinsen	Betrag, der zurückzuzahlen ist
1. Januar 2020	1.000				
31. Dezember 2020	1.000	1%	12	?	??

Am 31. Dezember schuldet der Kunde der Bank 1.010 €: 10 € Zinsen +1.000 € Startkapital. Zu Beginn des nachfolgenden Jahres werden die 10 € Zinsen zum Kapital hinzugerechnet. Wie hoch ist die Schuld am Ende des Folgejahres, vorausgesetzt, dass sich die Bedingungen nicht ändern?

Datum	Kapital	Zinssatz	Monate	Zinsen	Betrag, der zurückzuzahlen ist
1. Januar 2020	1.000				
31. Dezember 2020	1.000	1%	12	10	1.010,00
1. Januar 2021	1.010				
31. Dezember 2021	1.010	1%	12	?	??



## 2.3 ZINSSATZ, NOMINALER JAHRESZINSSATZ (TAN) UND JÄHRLICHER EFFEKTIVER ZINSSATZ (TAEG)

Der Jahreszinssatz ist der Prozentsatz, der sich aus dem Verhältnis zwischen den jährlich gezahlten Zinsen und dem Kapital ergibt. Man spricht von **einfacher Verzinsung**, wenn der Zinssatz für den gesamten Zeitraum auf das Startkapital berechnet wird: Wenn ich z.B. 100 € zu 10% Jahreszins für einen Zeitraum von zwei Jahren leihe, erhalte ich 20 € Zinsen ( $100 \times 10\% \times 2$ ). Wenn hingegen am Ende jedes Zeitraums die Zinsen zum Startkapital hinzugerechnet werden und ihrerseits Zinsen erbringen, spricht man von **Zinseszinsen**<sup>11</sup>. Beispiel: Beträgt der Zinssatz für 100 €, die für zwei Jahre geliehen werden, 10%, steigt der Wert des Kredits im ersten Jahr auf 110 € und im zweiten Jahr auf 121, da die Zinsen für das zweite Jahr 10% von 110 € und nicht mehr nur von 100 € betragen.

Wie bei jeder Tätigkeit geht auch der Kreditgeber ein **Risiko** ein, dass der Schuldner zahlungsunfähig ist: Es besteht das Risiko, dass die Zinsen und sogar das geliehene Kapital nicht zurückgezahlt werden. Um das Risiko zu reduzieren, prüft jede Bank die Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer die Schuld zurückzahlt, d.h. seine **Kreditwürdigkeit**<sup>12</sup>. Die Kreditwürdigkeit hängt vom zukünftigen Einkommen und von dessen Zuverlässigkeit und Stabilität ab: Nimmt eine Privatperson zum Beispiel ein Darlehen auf, um eine Wohnung zu kaufen, darf die monatliche Darlehensrate nicht mehr als ein Drittel des monatlichen Einkommens ausmachen. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, dass neben der Darlehensrate noch andere alltägliche Ausgaben auf den Schuldner zukommen. Bei Selbstständigen werden hingegen die Stabilität der Tätigkeit und ihre Wachstumsaussichten bewertet, also ob und mit welcher Wahrscheinlichkeit die Tätigkeit als eine solide zukünftige Einkommensquelle betrachtet werden kann.

Zinsen können zu einem **Festzinssatz**, der sich somit im Laufe der Zeit nicht ändert, oder zu einem **variablen Zinssatz**, der von den Schwankungen des Finanzmarktes abhängig ist, berechnet werden. Ein variabler Zinssatz kann vor allem zu Beginn des Kredits vorteilhaft sein, könnte aber im Laufe der Zeit auch sehr stark steigen. Der **Nominalzinssatz** (it. TAN) entspricht dem Zinssatz (d.h. dem Preis) auf Jahresbasis bzw. dem Anteil, der vom Kreditgeber (Bank) für die Finanzierung verlangt wird. Der **jährliche effektive Zinssatz** (it. TAEG) entspricht den Gesamtkosten des Kredits zu Lasten des Schuldners: Er umfasst die Zinsen und alle anderen Ausgaben, die für die Beanspruchung des Kredits anfallen (z.B. Bankgebühren, Steuern und andere Kosten). Wenn von Darlehen zum Nullzinssatz die Rede ist, ist daher darauf zu achten, ob es sich um den Nominalzinssatz oder den effektiven Zinssatz handelt.

### ÜBUNG: TAN UND TAEG

Markus hat die Bank um einen Kredit über 1.000 € ersucht, um dringende Ausgaben tätigen zu können. Die Bank hat darauf die Position von Markus aufmerksam geprüft und bietet ihm nun den Kredit mit Rückzahlung des Kapitals und 50 € Zinsen nach einem Jahr an. Als Bearbeitungsgebühr fordert die Bank noch zusätzlich 60 €. Berechne TAN und TAEG des Darlehens.

Herr Otto zieht gerade die Möglichkeit in Erwägung, eine Finanzierung über 20.000 € für 12 Monate zu beantragen, um eine Maschine für seine Tätigkeit zu kaufen. Er wendet sich an zwei Banken, die ihm folgende Bedingungen anbieten: BANK A > TAN 6%, Bankgebühren 30 €, Bearbeitungsgebühr 150 €; BANK B > TAN 5%, Bankgebühren 60 €, Bearbeitungsgebühr 200 €. Welches Angebot ist günstiger?



## 2.4 DIE ROLLE DES BARGELDES

Das **Bargeld** (Münzen und Geldscheine) ermöglicht **eine unmittelbare Wertübertragung** zwischen zwei Subjekten und kann auch sofort wiederverwendet werden. Wer beispielsweise um ein Bankdarlehen ersucht, kann Bargeld erhalten, das direkt in einem Geschäft ausgegeben werden kann. Bargeld wird in der Regel für kleinere Transaktionen zwischen zwei vor Ort anwesenden Personen (face to face) verwendet.

Um ein Zahlungsmittel als Bargeld einstufen zu können, muss es drei unterschiedliche Funktionen erfüllen: Es muss ein Tauschmittel für den Kauf von Gütern und Diensten sein, das heißt ein Zahlungsmittel mit einem Wert, auf den sich alle verlassen können; es muss als Einheit für die Zuteilung eines Preises an Güter und Dienste verwendet werden (d.h. als Preiseinheit, mit der der Wert von Gütern und Diensten verbucht werden); es muss eine Wertreserve sein, in die die eigenen Einsparungen investiert werden können (und Kaufkraft zeitlich und räumlich aufgeschoben werden kann). Früher besaß jeder Staat sein eigenes Bargeld. Dieses Bargeld wurde dann 2002 durch den Euro ersetzt - ein wichtiger Moment für die Geschichte Europas und noch dazu ein großer Erfolg auf technischer Ebene. Am 1. Januar desselben Jahres wurden die Euro-Geldscheine und -Münzen in zwölf Ländern, in denen insgesamt 308 Millionen Einwohner leben, in den Verkehr gebracht.

Während die Euro-Scheine in allen Ländern gleich sind, haben die Münzen eine gemeinsame Seite und eine nationale Seite, die von Land zu Land verschieden ist. Alle Metallmünzen können unabhängig vom Staat, der sie ausstellt, frei im gesamten Euroraum verwendet werden. Auf der gemeinsamen Seite, auf der der Wert der Münze angeführt ist, sind verschiedene Europakarten (von 10 Cent bis zu 2 Euro) oder die Weltkugel (Münzen zu 1, 2, 5 Cent) abgebildet; auf der Länderseite hat jeder Staat Zeichnungen oder Symbole gewählt, die für seine Geschichte, Kunst, Kultur oder sein Gebiet typisch sind. Alle Mitgliedstaaten müssen jedoch auf dieser Seite die 12 Sterne der Europäischen Union abbilden.

### ÜBUNG: EURO

Suche die 1 Euro-Münzen folgender Länder: Belgien, Österreich, Frankreich, Deutschland. Was ist darauf abgebildet? Wer kümmert sich um die Produktion, die Verwaltung und den Schutz der Unversehrtheit der Euro-Geldscheine? Schau dir zur weiteren Information dieses Video an.

Manchmal müssen wir auf Reisen oder beim Einkaufen im Internet andere Währungen verwenden (US-Dollar, chinesische Yuan, etc.). In diesem Fall müssen wir unsere Währung wechseln. Der Tausch erfolgt am Devisenmarkt, wo der Preis festgelegt wird, mit dem eine Währung mit einer anderen getauscht werden kann. Wie auf jedem anderen Markt bestimmen auch hier Angebot und Nachfrage den Preis: Wenn viele Menschen Euro kaufen wollen, steigt der Preis entsprechend (für dieselbe Menge). Wenn hingegen wenige Käufer interessiert sind, geschieht genau das Gegenteil.

## 2.5 KONTOKORRENT UND ZAHLUNGSMITTEL

Es gibt verschiedene Zahlungsalternativen zum Bargeld, die von zugelassenen Vermittlern (Banken, Zahlungsinstituten, E-Geld-Emittenten, Post) angeboten werden. Der Großteil davon ist mit einem **Kontokorrent** verbunden und stellt somit das wichtigste Mittel dar, mit dem die Banken den Verkehr von Geld ermöglichen. Es gibt verschiedene Arten von Kontokorrente. Unsere Entscheidung darüber, welches Konto wir verwenden sollen, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Ein Faktor ist zum Beispiel die Anzahl der Bewegungen, die wir wahrscheinlich durchführen werden.

### ÜBUNG KONTOKORRENT:

Welches Kontokorrent wählen die drei Privathaushalte?

	Kostenlose Bankbewegungen pro Jahr	Kosten der Bankbewegungen	Fixe Gebühr
Konto A	200	1 €/Bewegung	1,50 €/Monat
Konto B	150	0,50 €/Bewegung	6 €/Jahr

- 1) Haushalt 1: führt schätzungsweise 201 Bewegungen pro Jahr durch
- 2) Haushalt 2: führt schätzungsweise 228 Bewegungen pro Jahr durch
- 3) Haushalt 3: führt schätzungsweise 253 Bewegungen pro Jahr durch

Weitere Zahlungsmittel sind:

#### SCHECK

- Wertpapier bzw. Zahlungsanweisung, mit der der Inhaber eines Bankkontos die eigene Bank anweist, einen bestimmten Geldbetrag zu zahlen. Die Verwendung des Schecks setzt voraus, dass auf dem Bankkonto ein Geldbetrag zur Verfügung steht (die "Deckung"), der ausreichend hoch sein muss, um den Betrag zugunsten des Scheckempfängers zu decken.

#### ÜBERWEISUNG

- Übertragung einer Geldsumme zwischen zwei Konten. Es handelt sich hier um eine Anweisung an die Bank, damit diese einen Geldbetrag vom Kontokorrent des Kontoinhabers auf das Kontokorrent eines anderen Kontoinhabers überträgt.

Es gibt zudem verschiedene Zahlungskarten, das heißt plastifizierte Karten mit einem Mikrochip und/oder einem Magnetstreifen, die von zugelassenen Vermittlern ausgestellt werden; diese gestatten die Abhebung von Bargeld an Geldautomaten (ATM) und die Zahlung von Beträgen an Wirtschaftstreibende mit Eingabe eines Geheimcodes (PIN) oder Unterschrift auf der Zahlungsbestätigung. Die bekanntesten Karten sind:

**Kreditkarte:** Mit der Kreditkarte können Dienste und Güter gekauft werden, auch ohne über den nötigen Betrag auf dem Kontokorrent zu verfügen. Der ausgegebene Betrag wird nämlich erst später auf dem Konto des Käufers verrechnet. Bei der **Debitkarte**, oder allgemein Bankomatkarte genannt, wird das Geld, das wir ausgeben, sofort von unserem Konto abgebogen. Bei der **Guthabekarte** (oder Prepaid-Karte) verwenden wir hingegen Geld, das wir vorab auf die Karte geladen haben. In der Regel ist die Nutzung der Karte beschränkt, sodass pro Tag oder pro Monat nur bis zu einem bestimmten Betrag Geld abgehoben oder ausgegeben werden kann.

In einigen Ländern verwenden viele Menschen bereits das Handy für ihre Einkäufe, um schnell Zugriff auf herkömmliche Zahlungsmittel zu haben. Mit dem Handy können sowohl „Ferneinkäufe“ getätigt als auch Einkäufe vor Ort bezahlt werden. Dabei wird das Telefon, das mit einer besonderen Technologie (NFC-Near Field Communication) ausgestattet ist, auf ein zugelassenes POS-Gerät gelegt.



## 2.6 VERTIEFUNG: DIGITAL MONEY

Aufgrund der Entwicklung des E-Commerce ist die Nachfrage nach Zahlungsdiensten im Internet stark gestiegen. Für Online-Einkäufe werden zurzeit vor allem Zahlungskarten und auf Internet spezialisierte Zahlungssysteme verwendet (z.B. Pay Pal).

In Zukunft werden Zahlungen daher vor allem elektronisch abgewickelt werden, vielleicht auch mit digitalem Geld (**digital money**). Virtuelle Währungen sind eine digitale Darstellung von Werten, die direkt von im Web geschaffen werden. Sie können verwendet werden, um innerhalb einer Personengruppe Werte zu übertragen. Diese Personen erklären sich bereit, die jeweilige Währung als Zahlung für Güter oder Dienste anzunehmen oder gegen Euro oder andere Währungen zu tauschen. Allerdings fehlt in solchen Systemen eine Einrichtung, die den Wert der Währung schützt oder die Ausstellungsverfahren kontrolliert. Jeder Tausch erfolgt somit direkt zwischen den betroffenen Personen. Die unmittelbare Übertragung der Daten, die Errichtung oder die Speicherung in „elektronischen Brieftaschen“ stützen sich auf informatische und kryptografische Regeln<sup>13</sup>, auf die die Beteiligten vertrauen, da sie davon ausgehen, dass alle Beteiligten diese befolgen. Bitcoins haben wie alle anderen Kryptowährungen keinen offiziellen Umlauf. Das bedeutet, dass keine Pflicht besteht, Bitcoins als Zahlungsmittel anzunehmen. Sie sind auch in keiner Weise vertraglich geschützt, z.B. wenn ein Betrag durch einen Hackerangriff verloren geht oder ein Bitcoin-Nutzer seine Zugangsdaten verliert.

Kryptowährungen unterliegen starken Preisschwankungen, die ihre Nutzung als Wertreserve einschränken. Geldanlagen in Kryptowährungen sind zurzeit noch riskant. Man lässt sich leicht von hohen Gewinnaussichten blenden, doch sollte immer die Grundregel jeder Investition im Auge behalten werden: Hohe Erträge entsprechen auch immer einem hohen Risiko. Anfangs herrschen noch Euphorie und Optimismus, wenn sich eine Geldanlage besonders gut entwickelt, was dazu verleiten könnte, weitere – und somit überzogene – Risiken einzugehen. Wie bei allen sehr riskanten Investitionen empfiehlt es sich, die Grenzen und die Möglichkeiten genau zu kennen, um mit höchster Sorgfalt die Höhe und die Form einer Investition festzulegen. Auch für jene, die in virtuelle Währungen investieren möchten, gilt die goldene Regel: Es ist immer besser zu diversifizieren und nicht alles auf ein einziges Gut zu setzen.

Die Zentralbanken wachen nicht über den Umlauf der Kryptowährungen, dies bedeutet, dass sie laut

### DISKUSSION: BITCOIN

„Bitcoin oder solche Sachen sind nicht wirklich Währungen, sondern Güter. Ein Euro bleibt ein Euro: heute, morgen, in einem Monat - es ist immer ein Euro“. Kommentiere diese Worte des ehemaligen Präsidenten der Europäischen Zentralbank Mario Draghi und liste die Vor- und Nachteile in Bezug auf die Verwendung von Bitcoin auf.

den jetzigen Bestimmungen nicht als eine regelrechte Währung betrachtet werden können. Unter anderem ist der Rechtsrahmen zu diesem Sachbereich noch ungewiss. Wer die virtuellen Währungen erwirbt, übernimmt auch die Gefahr, einem Betrug zu verfallen. Auch die Tauschplattformen funktionieren völlig losgelöst von den Bestimmungen (und Schutzmaßnahmen) der einzelnen Länder. In diesem Sinne gibt es auch keine besonderen Kosten, die den Investitionen oder den Transaktionen in virtueller Währung hinzugefügt werden müssten, abgesehen von denen, die von den Online-Plattformen berechnet werden.

## 3. MODUL: STAAT

### 3.1 DIE ÖFFENTLICHEN GÜTER



Es ist wichtig, auch über Güter nachzudenken, die einen sehr großen Wert haben und für die wir einen Preis zahlen, ohne es zu merken: die **öffentlichen Güter**.

Öffentliche Güter haben zwei besondere Merkmale: Die Beanspruchung dieser Güter seitens einer Person schließt nicht aus, dass gleichzeitig andere dieses Gut im selben Ausmaß nutzen. Außerdem gilt, dass niemand von der Nutzung ausgeschlossen werden kann, sobald das Gut öffentlich angeboten wird. Ein gutes Beispiel für ein öffentliches Gut ist die Luft, da der Verbrauch seitens einer Person nicht die Möglichkeit ausschließt, dass auch andere Personen dieses Gut beanspruchen, und niemandem die Möglichkeit verweigert werden kann, die Luft einzuatmen (anders gesagt ist allen der Zugang zum Gut gewährleistet). Man denke zum Beispiel an einen öffentlichen Park und vergleiche ihn mit einer Wohnung. Wenn wir eine Wohnung kaufen, haben wir das Recht und die konkrete Möglichkeit, dass nur wir dort wohnen: Kein anderer kann in unserer Wohnung leben (außer, wir leihen oder vermieten sie freiwillig). Ein öffentlicher Park hingegen kann von jedem, der dies möchte, verwendet werden. Dies beraubt auch andere nicht der Möglichkeit, im selben Ausmaß und zum selben Zeitpunkt dieses Gut zu nutzen. Zudem wäre es auch nicht möglich, dies mit rechtmäßigen Mitteln zu verhindern. Die Wohnung ist ein privates Gut, ein Stadtpark hingegen ein öffentliches Gut.

#### FALLSTUDIE: DER WASSERKRIEG

Lies die [Fallstudie](#) über den Konflikt zwischen dem großen Schweizer Konzern und den Einwohnern von

Aufgrund dieser Merkmale unterliegen die öffentlichen Güter dem **Free riding**, beziehungsweise opportunistischen Verhaltensweisen. Was bedeutet das? Wenn ein Nutzer weiß, dass das Gut frei verfügbar ist und er nicht von der Nutzung dieses Gutes ausgeschlossen werden kann, neigt er dazu zu sagen, dass er nicht an diesem Gut interessiert ist, damit er nicht zur notwendigen Finanzierung des Gutes beitragen muss. Er kann das Gut (z.B. den Stadtpark) kostenlos nutzen, auch wenn andere dafür zahlen. Deshalb kann es sein, dass niemand oder sehr wenige Personen bereit sind, ihr Interesse am Gut zu erklären und das Gut in der Folge nicht finanziert und somit auch nicht angeboten werden kann. Laut der Spieltheorie führen freiwillige Beitragsleistungen für öffentliche Güter im Allgemeinen zu einer Unterproduktion von öffentlichen Gütern – sprich, es können weniger öffentliche Güter angeboten werden, wenn diese durch freiwillige Beiträge finanziert werden. Jeder Einzelne tendiert zu einem egoistischen Verhalten, in der Hoffnung, andere würden die Produktion des öffentlichen Gutes finanzieren. Um dieses Problem zu lösen, werden öffentliche Güter mit Steuern und Gebühren (d.h. verpflichtende Zahlungen für alle Bürger) finanziert.

Um ein korrektes System zu gewährleisten, neigt der Staat dazu, die Beziehungen zwischen unterschiedlichen Wirtschaftsbeteiligten zu regeln. Die Regelung der wirtschaftlichen Tätigkeit ist eine Form des öffentlichen Eingriffs, der durch vom Staat erlassene **Verbote** oder **Pflichten** für die Wirtschaftsteilnehmer geprägt ist. Sie kann als Auferlegung von Grenzen für die Ermessensfreiheit der Personen und Organisationen bezeichnet werden, die durch die Androhung von Strafen mitgetragen wird. Ziel dieses Eingriffes ist es, dafür zu sorgen, dass die Abwicklung der Beziehungen zwischen Privatpersonen dem wirtschaftlichen Interesse der Allgemeinheit entspricht und dieses nicht verletzt; zudem sollen alle Beteiligten geschützt werden. Das bedeutet: durch die Regelung der privaten Tätigkeiten lenkt der Staat die Marktkräfte, die zwar an ein bestimmtes Regelsystem gebunden sind, sich aber in diesem Rahmen durch Entscheidungen der einzelnen Beteiligten frei ausdrücken können. Ein Beispiel für die Regelung von wirtschaftlichen Tätigkeiten seitens des Staates ist die Festlegung einer Preisgrenze.



## 3.2 DAS STEUERSYSTEM

Der Staat regelt nicht nur den Markt, sondern liefert auch eine Reihe von Diensten und Gütern. Genau wie die Privathaushalte und die Unternehmen müssen sich auch die Staaten mit Einnahmen und Ausgaben auseinandersetzen. Die Abstimmung von Einkommen und Ausgaben, die Überlegungen, ob es sich lohnt, Schulden aufzunehmen oder zu sparen, beschäftigen auch den Staat.

Zusätzlich zu den Ausgaben für den Kauf von Gütern und Diensten (Infrastrukturen wie Straßen, Brücken, Krankenhäuser, Schulen etc.) muss der Staat auch für die Entlohnung der eigenen Mitarbeiter sorgen (Lehrer, Ärzte, öffentliche Angestellte). Aber wie finanziert sich der Staat? Seine **Einnahmen** sind Steuern und Gebühren und alle Formen von Steuern, die auf Einkommen, Konsum und Reichtum der Staatsbürger lasten. Jegliche Form von Einkommen und Konsum wird besteuert. Der Staat finanziert nämlich alle Tätigkeiten von allgemeinem Interesse in einem Land mit einem komplexen Steuersystem. So bietet der öffentliche Dienst zum Beispiel zahlreiche Güter und Dienste an, die zum Wohl der gesamten Gemeinschaft gewährt werden und von deren Konsum niemand oder nur schwerlich jemand ausgeschlossen werden kann. Man denke zum Beispiel an die öffentliche Beleuchtung. Der Staat sorgt sich aber auch darum, benachteiligte Kategorien zu schützen, indem er Beihilfen und Sozialleistungen gewährt, Renten zahlt, das Gesundheitswesen und die Ausbildung finanziert. Dazu braucht es Beiträge von allen Personen, die ein Einkommen beziehen. Die Abgaben werden in Steuern, Gebühren und Beiträge unterteilt

STEUERN	GEBÜHREN	BEITRÄGE
<ul style="list-style-type: none"><li>• Steuern sind Abgaben, mit denen der Staat die Ausgaben für die Durchführung von öffentlichen Werken und Diensten finanziert. Sie hängen somit nicht von der Beanspruchung eines Dienstes ab und werden unter bestimmten Bedingungen nach dem Grundsatz der Beitragsfähigkeit, d.h. aufgrund des eigenen Reichtums gezahlt.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sie sind die Gegenleistung für einen öffentlichen Dienst (Müllgebühren, Krankenhausleistungen, Schulgebühren). Sie stützen sich auf das Prinzip der Leistung und Gegenleistung, das angewendet wird, wenn der Leistungsempfänger eine bestimmte Person ist und davon ausgegangen wird, dass die Leistung nicht auf der Allgemeinheit lasten soll.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sie dienen dazu, soziale Leistungen zu finanzieren, zum Beispiel die Renten. Im Gegensatz zur Gebühr, die bei der Beanspruchung eines Dienstes erhoben wird, kann der Beitrag von der öffentlichen Körperschaft für all jene verlangt werden, die in den Bereich einer Pflichtleistung für einen bestimmten Dienst fallen.</li></ul>

Es wird zwischen direkten und indirekten Steuern unterschieden. Die **direkten** Steuern betreffen direkt das Vermögen (Immobiliensteuer oder das Fernsehabonnement) oder das Einkommen (IRPEF = Steuer auf das Einkommen der natürlichen Personen, oder IRES = Einkommensteuer der juristischen Personen oder IRAP = regionale Wertschöpfungssteuer). Die **indirekten** Steuern betreffen den Konsum (die wichtigste indirekte Steuer ist die Mehrwertsteuer). Eine Steuer gilt als proportional, wenn sie einem bestimmten Prozentsatz des Einkommens entspricht. Sie kann zudem progressiv oder regressiv sein, wenn sie für die Beitragszahler, die ein hohes Einkommen bzw. ein niederes Einkommen haben, jeweils im Verhältnis steigt oder sinkt. Die Einkommensteuer, zum Beispiel die IRPEF, ist progressiv, weil sie die Aufteilung des Einkommens in Stufen mit entsprechend steigenden Steuersätzen vorsieht. Voraussetzung für die Anwendung einer Steuer ist der Besitz eines Einkommens oder der Kauf einer Immobilie.

### DISKUSSION: DIE STEUERERHEBUNG

Wie schaut eine „gerechte“ Steuereinerhebung aus? Hier stoßen unterschiedliche Meinungen aufeinander, zum Beispiel darüber, ob es gerecht ist, dass Mehrverdiener auch mehr Steuern zahlen. Und wie viel mehr? In Italien liefert Art. 53 der Verfassung darauf eine Antwort: „Jedermann ist verpflichtet, im Verhältnis zu seiner Steuerkraft oder Einkommenskraft zu den öffentlichen Ausgaben beizutragen. Das Steuersystem richtet sich nach den Grundätzen der Progressivität.“



### 3.3 STAATSPAPIERE UND SPREAD

Zusätzlich zu den oben genannten Finanzmitteln finanziert der Staat seine Tätigkeit durch **Staatspapiere**<sup>16</sup>. Dabei wendet er sich an die Sparer, um sich von ihnen im Gegenzug zu Zinsen Geld zu leihen. Dafür muss der Staat manchmal mehr ausgeben, als er kassiert. In anderen Worten: er verschuldet sich, indem er Titel ausstellt, die er den Privathaushalten und Unternehmen (BOT, BTP, etc.) verkauft und für die er Zinsen zahlt. Im Gegensatz zu den Privathaushalten, die sich an die Banken wenden, ersucht der Staat die Privatpersonen um Kredite.

Staatspapiere haben in der Regel einen umso niedrigeren Ertrag, je besser die Wirtschaftslage des Staates ist: Ein Staat mit finanziellen Schwierigkeiten, zum Beispiel mit einer hohen **öffentlichen Schuld**<sup>17</sup>, muss die Sparer erst überzeugen, ihm Geld zu leihen. Daher bietet er höhere Zinssätze an. Dabei gilt immer dieselbe Regel: Höhere Zinssätze entsprechen einem höheren Risiko.

Was geschieht, wenn ich mein Ersparnis in Schuldverschreibungen angelegt habe und ich nun mein Geld sofort zurückhaben möchte? Da die Schuldverschreibungen nicht vor ihrer Fälligkeit eingelöst werden können, besteht die Möglichkeit, sie am Finanzmarkt zu verkaufen, falls sie notiert sind. Dies ist jedoch mit einem Risiko verbunden: Es kann passieren, dass der laufende Preis der Schuldverschreibung zum Zeitpunkt des Verkaufs niedriger als beim Kauf derselben ist. Dadurch entsteht ein Kapitalverlust (es kann aber auch das Gegenteil geschehen).

Daher ist es wichtig zu verstehen, dass ein umgekehrtes Verhältnis zwischen dem Preis einer Schuldverschreibung und der Höhe der Zinssätze besteht. Warum? Wenn ich über ein Staatspapier verfüge, für das Zinsen in Höhe von 3% gezahlt werden und in diesem Moment die Zinsen auf Staatspapieren mit derselben Fälligkeit 4% betragen, muss ich einen Rabatt auf dem Rückzahlungswert anbieten, um die Staatspapiere zu verkaufen, da es sich ansonsten für den Käufer lohnen würde, die Staatspapiere direkt zum Zinssatz von 4% zu kaufen. Andersrum gilt: Betragen die Marktzinsen zum Beispiel 2%, kann ich meine Papiere zu einem höheren Preis verkaufen.

Hier kommt nun **der Spread** mit ins Spiel: Er entspricht der Differenz zwischen dem Ertrag der italienischen und dem der deutschen Staatspapiere (sog. Bundesanleihen, kurz Bund). Der Spread ist grundsätzlich ein Indikator, mit dem die Fähigkeit des Staates zur Rückzahlung der Kredite und somit seine Wirtschaftskraft bewertet wird. Steigt der Spread, so bedeutet dies, dass auch die Zinsen steigen, die der italienische Staat den eigenen Gläubigern zahlen muss, weil er als nicht zuverlässig eingestuft wird. Dadurch steigt in der Staatsverschuldung der Posten der für die Staatspapiere geschuldeten Zinsen. Die Staatsverschuldung wächst, da der Staat mehr Zinsen zahlen muss.

#### DISKUSSION: ZUVERLÄSSIGKEIT

Würdest du deine Immobilie einem potentiellen Mieter vermieten, der nicht in der Lage ist, eine Schuld gegenüber der Bank regelmäßig zurückzuzahlen und daher periodisch andere Finanzierungen beantragen muss?

Angenommen, du besitzt zwei Wohnungen von gleichem Wert (dein Ersparnis) und hast dafür zwei Bewerber. Einer ist zuverlässig, der andere befindet sich hingegen in der oben beschriebenen Lage. Welche Miete würdest du vom ersten verlangen und welche vom zweiten?

Von wem würdest du weniger bzw. mehr verlangen?



## 4. MODUL: UNTERNEHMEN

### 4.1 WAS IST EIN UNTERNEHMEN?

Ein Unternehmen ist **eine organisierte wirtschaftliche Tätigkeit zum Zweck der Produktion oder des Austausches von Gütern oder von Dienstleistungen**. Dazu setzt es Produktionsfaktoren wie Arbeit, Kapital und Boden ein. Man denke zum Beispiel an ein Unternehmen, das einen Mitarbeiter zahlt, damit dieser das Holz in einen Stuhl verwandelt, der anschließend einem Kunden verkauft wird. Laut Zivilgesetzbuch ist Unternehmer, wer berufsmäßig eine organisierte wirtschaftliche Tätigkeit zum Zweck der Produktion oder des Austausches von Gütern oder von Dienstleistungen ausübt. Er setzt die Faktoren der Produktion ein und organisiert sie auf eigene Gefahr: Er ist somit der Vermittler zwischen Kapital- und Arbeitsanbietern und den Kunden, die Güter oder Dienstleistungen suchen. Vor der Gründung eines Unternehmens sollte sich der zukünftige Unternehmer fragen, ob er „aus dem richtigen Holz geschnitzt“ ist. Erfolgreiche Unternehmer müssen wesentliche Voraussetzungen erfüllen, wie technische Kenntnisse, persönliche Fähigkeiten und die Unterstützung der Familie.

Um Geld aus der eigenen Tätigkeit zu gewinnen, muss der Unternehmer in der Lage sein, diese **gut zu betreiben**, d.h. genügend zu produzieren und zu verkaufen, damit er seine Mitarbeiter, die Lieferanten, die Banken und auch sich selbst durch die Bezahlung seiner Arbeit im Betrieb vergüten kann. Außerdem muss das für die unternehmerische Tätigkeit investierte Kapital einen wirtschaftlichen Gewinn bringen. So muss zum Beispiel der Bauunternehmer nicht nur seine Mitarbeiter bezahlen, sondern auch die Ausgaben der Maschinen, für die Büros (Miete, Licht etc.), die Fahrzeuge und die Rohstoffe wie Ziegel und Zement, um Gebäude zu bauen und dann verkaufen zu können. Sein Beitrag betrifft größtenteils die Organisation und die Verwaltung. Der Unternehmer hat somit wie der selbstständige Arbeitnehmer sowohl ein **Risiko** als auch eine **Chance** zu bewältigen: das Risiko, einen Verlust zu erleiden und somit ein negatives Einkommen zu erhalten! Aber auch die Möglichkeit, ein weitaus höheres Einkommen zu erzielen, als wenn er für andere gearbeitet hätte.

Oberstes Ziel eines in der Marktwirtschaft tätigen Unternehmens, ist es, einen **Gewinn zu erzielen**. Zudem trägt das Unternehmen auch eine rechtliche Verantwortung: Es darf sich nicht in unrechtmäßige Tätigkeiten einlassen. Es trägt aber auch eine soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Aus finanzieller Sicht muss ein Unternehmen verschiedene Ziele anstreben, wie zum Beispiel: **Liquidität** (Fähigkeit eines Unternehmens, jederzeit die eigenen Zahlungspflichten zu erfüllen), **Ertragsfähigkeit** (Ertrag, der den Gesamtgewinn pro Jahr einer Kapitalanlage angibt), **Unabhängigkeit** von Dritten und **Sicherheit**.

Finanzbedarf entsteht aber nicht nur bei der Gründung oder der Erweiterung eines Unternehmens, sondern auch wenn Nachfrage/Umsatz steigen. Ein Wirtschaftsaufschwung bewirkt auch einen größeren Bedarf an Kapital, um die Unternehmenstätigkeit vorzufinanzieren. Der Einsatz von Betriebsmitteln und Arbeitskraft kostet Geld, das vom Unternehmen vorgeschossen werden muss. Wer eine Tätigkeit beginnt, braucht Güter und Instrumente, um die Tätigkeit zu starten und Erträge zu erwirtschaften: Mit einem Kredit kann zum Beispiel ein Mechaniker einen geeigneten Raum mieten und Geräte und Material kaufen, um mit der Reparatur eines Autos zu beginnen. Dabei erwartet sich der Unternehmer natürlich, dass die zukünftigen Erträge alle Spesen decken können, einschließlich der Raten für die Rückerstattung des erhaltenen Darlehens und der Erzielung einer Gewinnmarge. Der Zugang zu Kredit ist eine kostbare Chance. Aber wir müssen daher in der Lage sein, unsere Ausgaben auch über einen sehr langen Zeitraum zu planen. Einen Kredit zu erhalten, bedeutet auch, die eigenen Kassenflüsse zu ändern: Man erhält das erforderliche Geld, um einen Kauf vorzuschießen, und verpflichtet sich zu einer konstanten Ausgabe über Monate oder sogar Jahre (manchmal auch sehr viele Jahre). Einer **unmittelbaren Einnahme** steht ein **Plan zukünftiger Ausgaben** gegenüber.



## 4.2 EIGENKAPITAL UND FREMDKAPITAL

Jede Finanzierung im Unternehmen rührt aus **Eigenkapital** oder aus **Fremdkapital**. In den Aktiva der Bilanz ist angegeben, wie die Mittel eingesetzt werden und das Kapital verwendet wird. Die Passiva enthalten hingegen Angaben zur Herkunft der Finanzmittel; sie sind in zwei Kategorien eingeteilt – Eigenkapital und Fremdkapital. Ein Unternehmer kann sich über interne Finanzquellen (Eigenkapital) oder externe Finanzquellen (Drittkapital oder Kredit) finanzieren.

Die Finanzierungen mit **Eigenkapital** kommen vom Unternehmer selbst: Sie werden direkt vom Inhaber oder von den Inhabern im Zuge der Gründung und/oder zu späteren Zeitpunkten (durch Erhöhungen des Eigenkapitals) übertragen (beziehungsweise eingezahlt). Der Mangel an Kapital erschwert sicherlich die Umsetzung des Projektes, sollte aber nicht Grund dazu sein, die Idee beim ersten Hindernis aufzugeben. Ist das Eigenkapital nicht ausreichend, um das Projekt umzusetzen, könnte eine Alternative darin bestehen, weitere Gesellschafter zu beteiligen. Es ist sicherlich besser, Gewinne zu teilen, als auf die Gründung eines Unternehmens wegen mangelnder Liquidität zu verzichten.

Die Finanzierungen mit **Fremdkapital** kommen hingegen von Subjekten, die nicht zum Unternehmen gehören: Es handelt sich um Darlehen von Banken, Finanzgesellschaften im weiten Sinne oder Privatpersonen. Es gibt verschiedene Arten von Finanzierungen durch Dritte. Allgemein wird zwischen kurzfristigen und langfristigen Krediten unterschieden. Die Spesen eines Darlehens beschränken sich nicht nur auf die Zinsen. Um ein Darlehen korrekt bewerten zu können, sollte man sich über die Zinssätze, über den Beginn des Darlehens, über die Anzahl der Raten, aber auch über ihre Fälligkeit informieren. Hier einige Beispiele von Fremdkapital:

INVESTITIONSKREDIT / DARLEHEN	KONTOKORRENTKREDIT	LEASING
<ul style="list-style-type: none"><li>• Dies ist die bekannteste Form einer langfristigen Fremdfinanzierung, die von Kreditinstituten aufgrund geeigneter Sicherheiten gewährt wird. Die Rückzahlung erfolgt im Allgemeinen über die Zahlung periodischer Raten, die sowohl die Rückerstattung eines Kapitalanteils als auch der anfallenden Zinsen umfassen.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Auf dem Konto werden Schecks gutgeschrieben, Überweisungen getätigt, Daueraufträge durchgeführt etc. Aufgrund der hohen Kosten (Zinsen, Spesen, Kommissionen) sollte diese Art von Kredit nur als sehr kurzfristiges Finanzierungsinstrument verwendet werden.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bei dieser Form werden Investitionsgüter angemietet, die nach einer gewissen Dauer zum Restkaufpreis übernommen werden können. Dies bedeutet aber auch, dass das Gut einem Dritten gehört und dieses Gut bei „Nichtbezahlung“ der Leasingraten vom Leasinggeber zurückgeholt werden kann.</li></ul>

### VERTIEFUNG: FINANZIERUNGEN

Im Zuge des gesamten Lebens eines Unternehmens (Start, Entwicklung, Festigung etc.) braucht ein Unternehmer immer wieder Kapital. Hier sind einige Gründe angegeben, aus denen ein Unternehmer Geld brauchen könnte:

- eine neue Geschäftstätigkeit (Startup, Gründung eines Unternehmens),
- feste Investitionen (Anlagen, Immobilien), Entwicklung und Marketing (Einführung neuer Linien).

Fallen dir noch andere Gründe ein?



## 4.3 DER PREIS EINES GUTES

Wie wird eigentlich der Preis eines Gutes oder einer Dienstleistung bestimmt? Bei der Festlegung eines Preises fließen viele Faktoren ein. Eine wichtige Komponente ist das wirtschaftliche Gesetz **des Angebots und der Nachfrage**: Jedes Gut oder jeder Dienst wird auf einem „Markt“ getauscht, wo sich jederzeit Personen, die dieses Gut oder diesen Dienst wünschen (Verbraucher in Form von Privatpersonen/Privathaushalten, welche die Nachfrage bilden), mit jenen treffen, die das Gut oder den Dienst anbieten (Unternehmen). Erstere kaufen lieber und in höheren Mengen, wenn der Preis niedrig ist. Das Angebot wächst hingegen, wenn die Preise steigen, da bei höheren Preisen eine größere Anzahl an Herstellern die Herstellung des entsprechenden Gutes für vorteilhaft erachtet. Der Preis eines Gutes ist der Betrag, bei dem die gesuchte Menge und die angebotene Menge im **Gleichgewicht** sind.

Die Spesen, die ein Unternehmer für das Produkt zu tragen hat, sind normalerweise der wichtigste Faktor, der die Festlegung des Preises beeinflusst. Sie sind aber nicht der einzige ausschlaggebende Aspekt: Auch **Qualität, Konkurrenz, Standort und Bedingungen des Marktes** wirken sich auf den Preis aus.

Die Marge, d.h. die Differenz zwischen dem Marktpreis und den Produktionskosten für jede einzelne Einheit von Gut oder Dienst wird Handelsspanne oder **Markup** genannt und ist gewöhnlich umso höher, je geringer die Anzahl an Verkäufern ist, die zum Marktangebot beitragen. Eine Handelsspanne steigt nicht umsonst umso mehr, je mehr sich ein Produkt von ähnlichen Produkten unterscheidet: Man denke zum Beispiel an die Rolle der Markenzeichen in der Kleidung.

Der Preis hängt auch mit der **Länge der Lieferkette** zusammen. Der Preisunterschied zwischen einem Gut im Großhandel und demselben Gut im Einzelhandel ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass der Einzelhändler das Gut zu einem höheren Preis als dem Einkaufspreis verkaufen muss. Er wird einen Aufschlag berechnen, weil er damit die eigenen Betriebskosten bezahlen kann, d.h. sich selbst, etwaige Mitarbeiter und feste Kosten wie die Miete für das Geschäft, Betriebskosten und Steuern. Der vorteilhafte Preis des Großhändlers hat auch mit dem Skaleneffekt zu tun. Beim **Skaleneffekt** wird vor allem dank der größeren Produktion eine Reduzierung der Produktionskosten erreicht. Anders gesagt: Je größer die Menge an produzierten Elementen, desto geringer sind die Produktionskosten. In einigen Fällen liefert uns der Preis des Gutes auch Auskünfte über seinen Wert: Rohstoffe, erforderliche Bearbeitungszeit, Technologie und Kompetenzen, die für seine Produktion erforderlich sind. In anderen Fällen hingegen ist es nicht so leicht, eine Entsprechung zwischen dem Preis und seinem Wert zu finden: Gewisse Güter können zum Beispiel teuer sein, weil sie aus Mode- oder Werbegründen ein besonderes Image genießen oder gegenüber anderen eine soziale Position kennzeichnen sollen. In diesem Fall spricht man von Geltungskonsum. Kurz gesagt gewährleistet der Preis eines Gutes nicht immer dessen Qualität.

### ÜBUNG: EINKÄUFE

Ihr habt sicher schon einmal einen Gegenstand in einem Geschäft gesehen, den ihr dann auch im Internet zu einem geringeren Preis gefunden habt. Wie ist dies zu erklären? Listet die Ausgaben auf, die ein Unternehmer in einem physischen Geschäft tragen muss, und welche hingegen bei der Ausübung von elektronischem Handel. Vermutlich werdet ihr zum Schluss kommen, dass der Unternehmer in eurer Nähe höhere Spesen zu tragen hat (könntet ihr auch sagen, welche?). Was sollte das den Verbraucher angehen, wenn er dadurch sparen kann? Bei unserer Bewertung sind allerdings auch andere Faktoren zu berücksichtigen. Nennt in einer zweiten Liste die möglichen Vorteile eines Einkaufes im Geschäft in eurer Nähe: die Kompetenz des Verkäufers, die Möglichkeit, die Ware leichter umzutauschen, wenn es Probleme gibt, der Kundendienst usw. Welchen Preis haben diese Dinge? Sind sie den Preis wert, den ihr eurer Meinung nach dafür zahlt?





## 4.4. VERTIEFUNG AKTIEN

Wie wir bereits gesagt haben, könnte die Beteiligung von Gesellschaftern eine Lösung sein, wenn das Eigenkapital nicht ausreicht, um das eigene Projekt umzusetzen. Es ist sicherlich besser, Gewinne zu teilen, als auf die Gründung eines Unternehmens wegen mangelnder Liquidität zu verzichten. Diese Möglichkeit besteht für Aktiengesellschaften (AG): Diese Art von Unternehmen kann nämlich **Aktien**, d.h. Titel ausstellen, die einen Anteil am Eigentum der Gesellschaft darstellen. In diesem Fall werden jenen, die Aktien erwerben, Kapitalerträge in Form von Dividenden ausbezahlt oder die Möglichkeit gewährt, Gewinne auf das Kapital zu schlagen.

Stellen wir uns vor, dass Markus eine besonders gute Idee hat: Er hat einen Energieriegel mit lokalem Obst und Gemüse erfunden, der gesund ist und nicht dick macht, und möchte diesen nun produzieren. Er beschließt daher, andere Personen zu bitten, ihr Geld in das Unternehmen zu stecken und so um Aktionäre zu werben. Wenn alles gut geht, wird sich jeder Aktionär an den **Gewinnen** beteiligen: Somit gehen die Gewinne nicht nur an Markus, der die Idee hatte und das Unternehmen führt, sondern die Gewinne werden auch nach Anteilen aufgeteilt. Das bedeutet, dass jeder Aktionär je nach Anzahl der erworbenen Aktien einen Teil des Gewinnes erhält. Besitzt jemand zum Beispiel 10% der Aktien, so erhält er am Ende jedes Jahres 10% der Gewinne des Unternehmens. Die Beträge, die an die Aktionäre verteilt werden, nennen sich **Dividenden**. Wenn ein Aktionär seine Aktien verkauft, d.h. beschließt, sich aus dem Geschäft der neuen Riegel zurückzuziehen, kann es geschehen, dass er die Aktien zu einem höheren Preis als dem ursprünglichen Kaufpreis verkauft. In diesem Fall erzielt er ein Einkommen in Form eines Gewinns auf dem Kapital.

Nun hat Lisa von dem Geschäft mit dem neuen Energieriegel gehört. Sie beschließt, ihr Gespartes anzulegen. Sie kauft 100 Aktien zu einem Wert von 1.000 €, d.h. sie bezahlt für jede Aktie  $1.000/100 = 10$  €. Es wurde ihr gesagt, dass dies 1% der insgesamt verkauften Aktien entspricht. Das bedeutet, dass die ursprüngliche Finanzierung des Unternehmens das 100-fache des Anteils betrug, den Lisa erworben hat, nämlich:  $1.000 \times 100 = 100.000$  €. Das entspricht dem Kapital, das für das Unternehmen eingesammelt wurde. Am Ende des Jahres verkündet das Unternehmen, der Riegel sei sehr erfolgreich gewesen. Die Produktion kostete insgesamt 100.000 €, und die Erträge beliefen sich auf 110.000 €. Die Differenz von 10.000 € entspricht dem Gewinn, der unter den Aktionären aufgeteilt wird. Lisa, die 1% der Aktien besitzt, steht 1% der Gewinne zu. Daher erhält Lisa eine Dividende von  $10.000 \times 0,01 = 100$  €. Eines Tages beschließt Lisa, ein Motorrad zu kaufen. Sie braucht nun das Geld, das sie in Aktien angelegt hat. Sie beschließt daher, die Aktien zu verkaufen, und entdeckt, dass die Aktien jetzt mehr als 10 € – der Preis, den sie anfangs bezahlt hatte – kosten. Es hat sich nämlich herumgesprochen, dass es sich um ein ausgezeichnetes Geschäft handelt. Viele wollen nun die Aktien kaufen, da sie sich angesichts des Erfolgs der Riegel auch in Zukunft vom Unternehmen gute Erträge erwarten.

Daher kann Lisa nun einen höheren Preis verlangen. Die einzelne Aktie ist nun 11 € wert, sodass Lisa beim Verkauf von 100 Aktien 1.100 € kassiert. Sie erhält also nicht nur den Betrag zurück, den sie anfangs investiert hatte, sondern auch einen Gewinn auf dem Kapital! So stehen ihr nun für ihr Motorrad mehr als die ursprünglichen 1.000 € zur Verfügung, und zudem auch die 100 €, die sie als Dividenden erhalten hat, soweit sie diese noch nicht ausgegeben hat.

Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass im beschriebenen Beispiel Lisa durch die Finanzierung des Unternehmens des neuen Energieriegels auch ein Risiko eingegangen ist. Hätte Markus zum Beispiel einen Fehler bei der Berechnung der Produktionskosten begangen oder wäre der Riegel auf dem Markt nicht erfolgreich genug gewesen, um die Kosten zu decken, hätte das Unternehmen anstatt eines Gewinns einen Verlust erzielt. In diesem Fall hätte es nicht nur keine Dividenden gegeben, sondern die Aktionäre hätten wahrscheinlich versucht, ihre Aktien zu verkaufen, wodurch der Preis gesunken wäre. Lisa hätte einen Teil ihrer 1.000 € verloren (Kapitalverlust). Inhaber von Aktien können jederzeit





beschließen, diese zu verkaufen. Der Verkauf fällt aber dann leichter, wenn es einen Markt gibt: Das ist zum Beispiel bei den Aktien der Fall, die an der Börse notiert werden.

## ÜBUNG: GRÜNDUNG EINES UNTERNEHMENS

Stell dir vor, du gründest ein Unternehmen. Überlege, welche Produkte und/oder Dienste du anbieten möchtest. Versuche, das Projekt für ein Unternehmen zu erstellen, das folgende Aspekte umfasst:

### TEIL EINS

Beschreibe kurz deine unternehmerische Idee und wie sie entstanden ist und wie sie sich entwickelt hat. Beziehe dich dabei auf subjektive Faktoren: Es müssen die persönlichen Merkmale (Neigungen, Ziele, Motivation) und die beruflichen Merkmale (Studium, Berufserfahrungen, technische Kompetenzen) des oder der Gründer hervorgehoben werden. Die Glaubwürdigkeit des zukünftigen Unternehmens ist sehr wichtig: Daher muss das Unternehmensprojekt im ersten Teil ein bedeutendes Profil der Inhaber liefern. Du musst jene persönlichen Eigenschaften hervorheben, die regelrechte „Trümpfe“ für den Erfolg des Vorhabens sind: Know-How, Führungskompetenzen, organisatorische und kreative Kompetenzen, Bereitschaft zur Teamarbeit, Umgang mit anderen Personen, etc.

### TEIL ZWEI

Beziehe dich hier auf objektive Faktoren und erkläre die technische und praktische Machbarkeit des Projektes. Beschreibe im Einzelnen:

- das Produkt oder den Dienst;
- den Preis dieses Produktes und der Dienste;
- die Produktionsmittel (Technologien, Anlagen, Maschinen etc.) und die Prozesse zur Produktion der Güter oder zur Lieferung der Dienste;
- das Umfeld, in dem du zu arbeiten gedenkst (Mitbewerber, Lieferanten, Handelsvermittler etc.), und den Markt, auf dem du verkaufen möchtest (Kunden);
- die Betriebsstruktur (Rechtsform, Anzahl der Beschäftigten, Organisation, Standort etc.).

Hebe Folgendes hervor:

- die Finanzmittel, die für die Investitionen vorgesehen sind (eigene Ressourcen, gegebenenfalls Beihilfen, Bankfinanzierungen oder externe Investoren etc.);
- die erwarteten Gewinne und ab wann sie eintreten sollten.